

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
Da der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 4

Sonntag, den 9. Januar 1916.

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Hundesteuer.

Alle Hundebesitzer in dieser Gemeinde werden aufgefordert, die am 10. Januar 1916 in ihrem Besitz befindlichen Hunde bis spätestens

am 15. Januar 1916

schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzugeben.

It nach dieser Zeit eine Person im Besitz eines Hundes, welcher nicht angemeldet ist, so wird sie wegen Hinterziehung der Hundesteuer mit dem dreifachen Satze (§ 1 des Hundesteuer-Regulativs) bestraft.

Die Hundesteuer ist Ende Januar 1916 gegen Entnahme der Hundesteuerkarte im Gemeindeamt zu bezahlen. Nach Fristablauf beginnt das Mahnverfahren.

Vom Schutzmann wird außerdem noch kontrolliert, ob alle Hunde angemeldet und versteuert sind.

Ottendorf-Morisdorf, am 5. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Schon wieder können wir uns einiger schöner Erfolge über die französische Luftflotte rühmen, die Ueberlegenheit unserer Krieger über die des Feindes beweisen. Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen und zwar das eine durch den rühmlichst bekannten Leutnant Boelke, der bei dieser Gelegenheit bereits das siebente feindliche Flugzeug zu Fall brachte. Am gleichen Tage haben auch die Franzosen gegen die Engländer einen Luftgeschwader-Angriff auf Douai im nordwestlichen Frankreich, südlich von Lille unternommen, er blieb indes erfolglos, ebenso wie ein feindlicher Handgranatengriff nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne.

Von der Schweizer Grenze berichtet die „Königliche Zeitung“: Wie die Pariser Blätter melden, hat die Einziehung der Jahresklasse 1917 am 5. Januar planmäßig begonnen. Bis 11. Januar wird der gesamte Jahrgang eingezogen sein. Die Blätter widmen den jungen Rekruten wehrmüthige patriotische Geleitworte und ermutigende Bilder.

Der „Frankf. Jg.“ zufolge wird aus Basel gemeldet: In dem Sporer Vororte Nonparlier, wo tausend deutsche Kriegsgefangene beim Bau eines Spitals beschäftigt werden, brach in der Nacht zum Donnerstag im Untergünderlager der Gefangenen Feuer aus, das das ganze Lager zerstörte. Unfälle sind nicht vorgekommen. Die Kriegsgefangenen beobachteten, wie die französischen Zeitungen betonen, eine sehr korrekte Haltung.

London. Die Aussprache des Unterhauses über das Dienstpflichtgesetz wurde vorüberfülltem Hause fortgesetzt. Der unabhängige Sozialist O'Brien und der Kanzler des Herzogtums Winchester traten dafür ein, ebenso die Liberalen Robertson und Gard. Der Liberale Jones bemängelte den Entwurf versprach aber, die Regierung zu unterstützen. Balfour erklärte, es handle sich um eine außergewöhnlich wichtige Ehrensache. Die Vorlage sei der größte Rückschlag, den man dem freikämpfigen Leben in England geben. England habe mehr getan, als seine Freunde und die Feinde sowie die Nation für möglich gehalten hätten. Der Entwurf wurde mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, da die Widerberheit zum größten Teil aus irischen Nationalisten bestand und kleiner war, als man erwartet hatte.

Die Arbeitsminister Henderson, Bruce und Roberts sind zurückgetreten.

Wie das Marineministerium mitteilt, traf das niederländische Kriegsschiff „Noord Brabant 1“ am Donnerstag auf der Höhe von Texel außerhalb der territorialen Gewässer ein britisches Unterseeboot, das Not-

signale gab. Die ganze Besatzung von 32 Mann wurde durch den niederländischen Kreuzer gerettet. Das Unterseeboot ist gesunken.

In Kiew eingetroffenen Meldungen zufolge nehmen die Kämpfe an der rumänischen Grenze benachbarten Front rasch an Heftigkeit zu. Der Geschützdonner ist auf eine Entfernung von 50 Werst ringum zu hören. In den Dörfern dieser Gegenden sind alle Fenster Scheiben in Scherben. Die Schläge tobt besonders auf der Front Tarnopol-Trebomla. Verwundete russische Offiziere berichten, daß die Folgen dieser Kämpfe sich schon fühlbar machen. Dieselben Offiziere weisen auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, die die Russen auf dieser Front zu überwinden haben, wo die Stacheldrahtverhänge oft in 24 Reihen ausgelegt und mit starkem elektrischen Strom geladen sind, der von eigens zu diesem Zweck eingerichteten Stationen erzeugt wird. Das unmittelbare Herankommen an diese Stacheldrahtverhänge ist unmöglich.

Der Austausch den Kriegsinvaliden zwischen Deutschland und Rußland wird erst nach Schluß des Winters wieder aufgenommen werden. Von schwedischer Seite war vorgeschlagen worden, den Austausch am 1. Februar mit einem Dampfer zwischen Geste oder Stockholm und einem eisreifen finnischen Hafen wieder zu beginnen. Der Vorschlag wurde aber von Rußland aus unbekanntem Ursache abgelehnt. Wegen der großen Transportschwierigkeiten über Saporanda kam der Austausch im Winter auf diesem Wege nicht zustande, weshalb sein Wiederbeginn bis zum nächsten Frühjahr verschoben wurde.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Athen, daß die verhassten Konjulen von Saloniki auf den Protest Griechenlands wieder freigelassen wurden, was völlig den Absichten Sarraills entspricht, der nur in den Konsulaten die Beweise für die dortige Spionage aufdecken wollte. Sarraill wollte damit in Griechenland Rißtrauen gegen den Vierbund schaffen. Die Presse gibt auch eine englische Privatmeldung wieder, wonach sich in Athen ein Umschwung zugunsten des Vierverbandes vorbereite, namentlich verstimmen die Nachrichten über türkische Truppenansammlungen in der Richtung Doiran-Gewegheli.

Aus Wien wird berichtet: König Konstantin äußerte nach einer Athener Meldung zu einem Sonderkorrespondenten der Londoner „Daily Mail“: Griechenland wird im Falle eines bulgarischen Einmarsches auf griechischem Boden keinerlei Widerstand leisten. Die griechischen Divisionen haben sich bereits in eine genügend große Entfernung aus der Kriegzone zurückgezogen. Das ganze Terrain steht jetzt zur Verfügung der Entente.

Nach Meldungen aus türkischer Quelle haben die Russen in einer Stärke von mehr

als 2000 Mann die Detschaj Scheno in Persisch-Afghanistan angegriffen, die von türkischen Truppen und Freiwilligen besetzt worden war. Sie wurden jedoch zurückgeworfen und bis in die Umgegend von Urmta verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten.

Neuer meldet laut „Voss. Jtg.“ aus Amsterdam: Der in New York eingetroffene italienische Handelsdampfer „Giuseppe Verdi“ führte zwei 10-Zentimeter-Kanonen auf dem Bug. Die amerikanische Regierung wird die Italiener voraussichtlich auffordern, die Kanonen vor dem Verlassen der amerikanischen Gewässer zu entfernen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. Januar 1916.

Butterlarten. Vom 10. Januar ab gibt es im ganzen Königreich Sachsen Butterlarten. Angesichts dessen werden viele die Frage aufwerfen, warum nicht Butterlarten für das ganze deutsche Reich eingeführt worden sind. Der Bundesrat hat von der Einführung von Butterlarten bisher Abstand genommen, er hat diese Maßregel den Gemeinden überlassen. Wie mitgeteilt wird, waren dafür die Erwägungen maßgebend, daß es vor allem darauf ankomme, in allen Gegenden des deutschen Reiches für Butter zu sorgen. Wenn es keine Butter gibt, dann hat auch die Butterlarte keinen Zweck. Aus dieser Erwägung entsprang die Mitte Dezember ergangene Verordnung des Bundesrates, wonach diejenigen Teile des deutschen Reiches, die über ihren Bedarf hinaus Butter haben, diese Butter an die anderen Teile abführen müssen, in denen Mangel an Butter herrscht. Sollte sich diese Maßregel als unzureichend erweisen und es auch ferner in manchen Gegenden Buttermangel geben, so wird, wie man weiter erhärt, der Bundesrat zu der weitergehenden Maßnahme greifen, die gesamte Buttererzeugung des deutschen Reiches in eine Hand zu legen und zu diesem Zwecke auf alle Buttervorräte im deutschen Reich Beschlag zu legen.

Hauschlachtungen. In der landwirtschaftlichen Bevölkerung besteht vielfach die Meinung, daß ihr das Schweinefleisch für den Hausbedarf verboten werden könne, und diese Besorgnis hat häufig dahin geführt, daß kleine Wirtschaftsbauer und Häusler noch nicht schlachtbare Schweine abgeschlachtet haben, um das einzige Fleisch und Fett, was ihnen gewöhnlich für das ganze Jahr zur Verfügung steht, nicht etwa ganz entzogen zu bekommen. Daß durch die Abschachtung unteiler Schweine ein volkwirtschaftlicher Schaden entsteht, leuchtet ein. Deshalb macht jetzt der Landwirtschaftsrat darauf aufmerksam, daß es der Regierung und der Landtagsmehrheit gar nicht in den Sinn kommt, die Hauschlachtungen, die zur Versorgung der ländlichen Haushaltung mit Fleisch und Fett dienen, zu verbieten. Es wird lediglich erwogen, die sogenannten wilden Hauschlachtungen, insbesondere in Schankwirtschaften, nicht mehr zuzulassen. Die Landwirte können deshalb ruhig ihre für den Hausbedarf bestimmten Schweine weiter mästen und werden in solchen Fällen keine Beschränkung zu gewärtigen haben.

Ein starkes Fallen der Heringspreise wird aus Bremen gemeldet. Die an der norwegischen Küste erfolgten großen Heringsfänge haben ersreulicherweise ein Fallen der Preise um die Hälfte zur Folge gehabt.

Landesgetreidestelle für Sachsen. Wie mitgeteilt wird, ist die Errichtung einer Landesgetreidestelle für das Königreich Sachsen binnen kurzen zu erwarten. Ihr Zweck ist die gleichmäßige Verteilung des Getreides an die Mühlen und zwar im Verhältnis der verfügbaren Mengen zu der tatsächlichen Leistung der Mühlen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre vor dem Kriege.

Die Kartoffelversorgung für das Frühjahr. Gestern fanden im Reichsamt des Innern Beratungen mit den Vorständen der deutschen Landwirtschaftskammern über einige Fragen der Lebensmittelversorgung statt. An erster Stelle stand die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln für das Frühjahr. Es ist geplant, den Landwirtschaftskammern für ihren Bezirk die Beschaffung ausreichender Mengen von Speisekartoffeln und die Versorgung der Kartoffelrodnerien mit Kartoffeln zu übertragen, um einen Mangel an Kartoffelmehl zu verhindern. Die außerordentlich großen Bezüge von Kartoffeln durch die Städte im Westen läßt die Annahme begründet erscheinen, daß Speisekartoffeln in erheblichen Mengen zu Futterzwecken verwendet werden. Außerdem ist bei den Beratungen die Frage des Anbaues von Zuckerrüben erörtert worden um eine ausreichende Erzeugung von Zucker sicherzustellen.

Radeburg. Ferkelmarkt. Auftrieb: 46 Stück. Preis eines Ferkels: 20-32 Mk. Pöndau. Die 15jährige Dienstmagd Frieda Kühne aus Peinersdorf bei Senftenberg, hier in Stellung, ist am helligen Abend schwer verunglückt. Sie glitt infolge des Stätteltes aus und schlug derart auf, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen sie verschieden ist. Der Vater dieser Bedauernswerten steht im Felde.

Rehndorf. Ein gewichtiges Schwein wurde auf diesem Ackergete gemästet. Es hatte ein Gewicht von rund 7 Zentner aufzuweisen. Das schon für normale Zeiten außergewöhnlich schwere Vorstentier wurde von einem Pulsnitzer Fleischermeister erworben.

Böbau. Infolge einer Explosion von Fäßgallen hat in der Aktienbrauerei der mit dem Pflügen beschäftigte Brauerarbeiter Gustav Böhme einen Oberschenkelbruch und Quetschungen erlitten. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Oschay. In der Nacht zum Mittwoch hat der 19jährige Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Frey seine Geliebte, das Dienstmädchen Anna Richter im hiesigen Stadtwalde erschossen und sich selbst eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Er konnte sich noch am Vormittag nach der Stadt zurückbegeben und wurde in das Garnisonlazarett gebracht. Das Mädchen wurde am späten Nachmittags tot aufgefunden. Verbestummer soll der Beweggrund zur Tat sein.

